

Filmprogramm

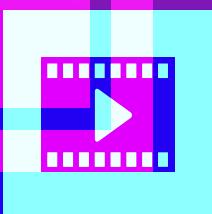
zum Wissenschaftsjahr 2026

Medizin der Zukunft

im Rahmen der bundesweiten
SchulKinoWochen



Pädagogisches
Begleitmaterial



Romys Salon

SCHULKINO
WOCHE

Eine Initiative des Bundesministeriums
für Forschung, Technologie und Raumfahrt
2026
Wissenschaftsjahr
Medizin
der Zukunft

Wissenschaft, Kino und Schule

Medizinische Forschung eröffnet neue Möglichkeiten: Sie kann Lebensqualität verbessern und Hoffnung geben – für Einzelne ebenso wie für unsere Gesellschaft. Die Filme zum **WISSENSCHAFTSJAHR 2026 – MEDIZIN DER ZUKUNFT** greifen diese Potenziale auf. Sie erzählen vom Umgang mit Krankheit, von Hoffnung, Wut und der Suche nach Lösungen. Sie werfen ein Licht auf innovative medizinische Forschung und auf Debatten, die für Wissenschaft und Gesellschaft von großer Bedeutung sind.

Krankheit ist kein einfaches Thema, doch Filme für ein junges Publikum können erstaunlich sensibel davon erzählen: In **ROMYS SALON** sieht sich ein zehnjähriges Mädchen mit der Demenzerkrankung der Großmutter konfrontiert. Der Film **AMELIE RENNT** stellt die dreizehnjährige Protagonistin vor die Herausforderung, mit einer schweren Asthmaerkrankung zurechtzukommen – und das in einer Lebensphase, in der sie ohnehin vieles infrage stellt. Beide Filme zeigen, wie wichtig es ist, den Menschen mit seiner persönlichen Lebenssituation, mit seiner Biografie, seinen Ängsten und mit einem eigenen Weg durch die Krankheit ernstzunehmen.

Auch die Medizin der Zukunft setzt an dieser Stelle an, allerdings aus einer anderen Perspektive. Forschende versuchen, Krankheiten immer besser zu verstehen und Behandlungen differenzierter und individueller zu gestalten, etwa durch genetische Analysen, neue diagnostische Verfahren oder den Einsatz künstlicher Intelligenz.

Doch wie lassen sich solche Ansprüche im bestehenden Gesundheitssystem umsetzen? Wenn der Mensch im Mittelpunkt stehen soll, können dann aus Krankenhauspatient*innen Hotelgäst*innen werden? Genau dieser Frage geht der Dokumentarfilm **VIER STERNE PLUS** nach. Er begleitet ein Konzept, dessen Begründer sich den realen Bedingungen von Pflegealltag, Personalmangel und Gesundheitsfinanzierung stellen muss.

Die Medizin der Zukunft baut auch auf innovative Forschung und damit auf Menschen, die diese gegen alle Widerstände vorantreiben. Von einer solche Pionierin erzählt das Biopic **MARIE CURIE**. Als erste Frau erhielt die Physikerin 1903 einen Nobelpreis, 1911 folgte ein zweiter für Chemie. Ihre Forschungen zur Radioaktivität bilden bis heute eine wichtige Grundlage für die Krebstherapie.

Auch Prävention wird in der Medizin der Zukunft eine größere Rolle spielen. Werden wir dann alle 200 Jahre alt? Vertreter*innen des Transhumanismus halten das für möglich. Sie setzen auf Gentherapien, technische Implantate und die Überwindung biologischer Grenzen. Der Dokumentarfilm **ENDLICH UNENDLICH** nimmt diese Vorstellungen auf und fragt, ob sich darin ein tragfähiges Zukunftsmodell zeigt oder eher eine problematische Ideologie.

Das Filmprogramm zum **WISSENSCHAFTSJAHR 2026 – MEDIZIN DER ZUKUNFT** will junge Menschen dazu ermutigen, medizinische Forschung im gesellschaftlichen Kontext zu verstehen und sich eine eigene Meinung zu bilden. So führt der Dokumentarfilm **BLAME** mitten in eine aktuelle Debatte: Er begleitet drei Wissenschaftler*innen aus der Fledermausforschung, die lange vor der Corona-Pandemie vor globalen Gesundheitsrisiken warnten. Als ihre Warnungen Realität werden, finden sich die Forschenden im Sturm politischer Kämpfe und populistischer Kampagnen wieder. Der Film legt nicht zuletzt nahe, wie wichtig offene Kommunikation, wissenschaftliche Bildung und Dialog sind, um Vertrauen zu schaffen und komplexe Zusammenhänge verständlich zu machen.

Jetzt sind Sie gefragt: Ermöglichen Sie Ihren Schüler*innen spannende Kinoerlebnisse und die vertiefte Auseinandersetzung mit Wissenschaft, medizinischer Forschung und Film. Zu allen Filmen steht dazu Unterrichtsmaterial zur Verfügung, jeweils mit didaktischer Einführung, Hinweisen für Lehrkräfte sowie umfangreichen Arbeitsmaterialien.



Inhaltsverzeichnis

Hinweise für Lehrkräfte

Daten zum Film	4
Inhalt des Films	5
Filmische Umsetzung	6
Übersicht Unterrichtsmaterialien	7
Impulse für ein Filmgespräch	8

Über die Arbeitsmaterialien / Lösungshinweise

• zu Arbeitsmaterial A 1: Romy, Stine und der Frisiersalon	8
• zu Arbeitsmaterial A 2: Wie war der Film?	9
• zu Arbeitsmaterial A 3: Helfen, aber wie?	9
• zu Arbeitsmaterial A 4: Umgehen mit Demenz	10

Arbeitsmaterialien für Schüler*innen

Vorbereitung des Filmerlebnisses:

Arbeitsmaterial A 1: Romy, Stine und der Frisiersalon	12
--	----

Nachbereitung des Filmerlebnisses:

Arbeitsmaterial A 2: Wie war der Film?	14
Arbeitsmaterial A 3: Helfen, aber wie?	16
Arbeitsmaterial A 4: Umgehen mit Demenz	19

Weiterführendes Material

Internetlinks und Literaturhinweise	21
---	----

Impressum	22
-----------------	----

Pädagogisches Begleitmaterial

zu den SchulKinoWochen im
Wissenschaftsjahr 2026 – Medizin der Zukunft



Romys Salon



ROMYS SALON

Niederlande/Deutschland 2019

Genre: Spielfilm, Kinderfilm,
Literaturverfilmung

Laufzeit: 90 Minuten

Regie: Mischa Kamp

Drehbuch: Tamara Bos (nach ihrer
gleichnamigen Buchvorlage)

Produktion: Bunny Bos,
Eefje Smulders

Kamera: Melle van Essen

Montage: Sander Vos

Musik: Jacob Meijer

Mitwirkende:

Vita Heijmen, Beppie Melissen,
Noortje Herlaar, Guido Pollemans,
George Tobal, Sascha Geršak u.a.

FSK: ohne Altersbeschränkung

Altersempfehlung: ab 9 Jahre

Klassenstufe: ab Klasse 4

Themen: Alter, Krankheit, Erinnerung, Demenz, Kindheit/Kinder,
Generationen, Liebe, Familie, Zusammenhalt

Unterrichtsfächer: Deutsch, Religion, Ethik, Sozialkunde, Sachunterricht,
Biologie

Inhalt des Films

Romy ist zehn Jahre alt und ihre alleinerziehende Mutter muss neuerdings ganztags arbeiten. Deshalb soll Romy die Nachmittage bei ihrer Oma Stine verbringen, die einen kleinen Frisiersalon betreibt. Weder Stine noch Romy sind begeistert von diesem Arrangement. Als Romy zufällig mitbekommt, dass ihre Oma Probleme hat, das Wechselgeld für eine Kundin zu berechnen, kann die Enkelin ihr aus der Verlegenheit helfen.



Die Situation beginnt sich langsam zu verändern. Stines Ausfälle nehmen zu, Romy übernimmt Schritt für Schritt immer mehr Aufgaben im Geschäft. Anfangs kocht sie Kaffee und fegt den Boden. Später springt sie auch bei den Kernaufgaben ein, bis hin zum Haarewaschen und -schneiden. Stines Persönlichkeit verändert sich: Anfangs war sie streng und abweisend, jetzt ist sie für Romys Hilfe dankbar und oft geradezu ausgelassen. Romy lässt es sich gefallen, mit ihrer Oma schick essen zu gehen und in einem teuren Hotel zu übernachten. Sie übernimmt immer mehr Verantwortung und kaschiert den mentalen Verfall ihrer Oma. Romys Eltern durchschauen die Situation erst sehr spät und ziehen endlich medizinischen Rat hinzu.

Nach der Alzheimer-Diagnose ist klar, dass Stine ihrem geliebten Beruf nicht länger nachgehen kann. Und als sie einen Küchenbrand verursacht, kann sie auch nicht länger in ihrer Wohnung bleiben. Romys Idee, dass alle drei Generationen unter einem Dach leben könnten, wird von der Mutter als unrealistisch zurückgewiesen.



Stine zieht in eine Pflegeeinrichtung, versteht aber schon längst nicht mehr so richtig, was mit ihr passiert. Romy muss diesen Entwicklungen hilflos zusehen. Sie hat den Eindruck, dass niemand mehr die wirklichen Bedürfnisse der alten Frau erkennt.



Dem will Romy etwas entgegensetzen. Sie lotst die Oma aus der Pflegeeinrichtung und bricht mit ihr zu einer Reise auf – nach Dänemark, zu jenem Sommerhaus am Meer, dem Sehnsuchtsort ihrer Kindheit, von dem die alte Frau immer wieder schwärmt. Zunächst läuft alles glatt: Stine erinnert sich an die Orte von früher, sie trifft am Hafen sogar eine alte Bekannte. Doch als sie spät abends das Sommerhaus erreichen, kippt ihre Stimmung dramatisch um. Stine bekommt einen Weinkampf. In Panik ruft Romy ihre Mutter an, die sich bereits große Sorgen macht und die Polizei eingeschaltet hat. Sofort machen sich die Eltern auf den Weg und erreichen am nächsten Tag Dänemark. Dort ist Stine morgens in guter Stimmung aufgewacht. Endlich kann sie das tun, was sie sich schon lange vorgenommen hat: Nackt im Meer baden.

Filmische Umsetzung

ROMYS SALON erzählt liebevoll, aber ungeschönt davon, wie ein zehnjähriges Mädchen lernen muss, mit der Alzheimer-Erkrankung einer nahen Angehörigen umzugehen. Stines Krankheit trifft die Familie umso mehr, als sie in das Leben einer entschlussfreudigen und sehr eigenständigen Frau eingreift. Damit gerät auch Romys Leben aus den Fugen. Zunächst ist sie diejenige, die von der Oma betreut werden soll, doch dann dreht sich dieses Verhältnis Schritt für Schritt um: Das zehnjährige Mädchen wird für kurze Zeit zu der Person, die den Frisiersalon am Laufen hält, eine paradoxe Situation, die auch ihre komischen Seiten hat.



die wenig über ihr Innenleben verrät. So entstehen Leerstellen, die in der pädagogischen Arbeit gefüllt werden können.

Die Zuschauer*innen erleben aus nächster Nähe, wie eine Demenzerkrankung eine Familie ins Chaos stürzt. Der Film zeigt, dass in so einer krisenhaften Phase zwei Dinge wichtig sind: Unterstützung von außen und eine offene Kommunikation mit Kindern. Er kann als Ausgangspunkt dienen, um gemeinsam darüber nachzudenken, wie man Krankheit und Tod als Teil des Lebens akzeptieren kann.



In der zweiten Hälfte erleben die Zuschauer*innen eine weitere Wendung: Angetrieben von Stines Kindheitserinnerungen ergreift Romy die Initiative und startet eine waghalsige Aktion. Die teilweise amüsante Road-Movie-Episode mündet in einem Nervenzusammenbruch Stines, der offenbart, dass Romy sich selbst überfordert hat. Die dramatische Zuspitzung wird am Ende charmant und warmherzig aufgefangen.

Drehbuchautorin und Regisseurin erzählen ganz überwiegend aus der Perspektive der zehnjährigen Protagonistin. An Schlüsselstellen teilt sie ihre Gedanken und Gefühle im Voiceover und setzt dabei einen positiven Grundton. In vielen Szenen nimmt die Kamera buchstäblich die Blickposition des Mädchens ein. Wenn Romys Gesicht erscheint, wirkt sie oft wie eine Beobachterin,



Übersicht Unterrichtsmaterialien:

Lernziele und Kompetenzerwartungen

Das Arbeitsmaterial A 1 wird in Vorbereitung auf den Film bearbeitet, die Materialien A 2 – A 4 im Anschluss an die Filmsichtung. Die Materialien zur Nachbereitung und Vertiefung sind modular aufgebaut, sodass je nach Interesse eine Auswahl möglich ist.

Nr.	Thema	Lernziele	Aufgaben
Vorbereitung des Filmerlebnisses:			
A 1	Romy, Stine und der Frisiersalon	<ul style="list-style-type: none"> Die Themen des Films kennenlernen Eine eigene Geschichte erzählen 	<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler*innen tauschen ihre Erfahrungen mit Großeltern aus. Sie formulieren anhand des Filmplakates Erwartungen an den Film. Sie lernen den Beginn der Geschichte kennen und erzählen eine eigene Geschichte zum Titel „Romys Salon“.
Nachbereitung des Filmerlebnisses:			
A 2	Wie war der Film?	<ul style="list-style-type: none"> Formulieren und Begründen von Filmeindrücken Emotionale Wirkungen einzelner Szenen beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler*innen tauschen Eindrücke aus und bewerten den Film. Sie sortieren Szenenbilder und beschreiben, wie Romy die Situationen erlebt. Sie unterscheiden traurige und komische Szenen.
A 3	Helfen, aber wie?	<ul style="list-style-type: none"> Über Situationen nachdenken, in denen Kinder Hilfe leisten können Eine Schlüsselsituation und den Konflikt der Protagonistin verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler*innen fragen danach, was es bedeutet, anderen zu helfen und selbst Hilfe in Anspruch zu nehmen. Sie denken darüber nach, wann Helfende überfordert sind. Sie beschreiben anhand einer Schlüsselszene Romys Konflikt.
A 4	Umgehen mit Demenz	<ul style="list-style-type: none"> Auswirkungen und Ursachen von Demenz kennen Über Möglichkeiten diskutieren, wie an Demenz erkrankte Menschen am besten leben und wohnen können 	<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler*innen beschreiben ausgehend vom Film die Auswirkungen einer Demenzerkrankung. Sie werten einen kurzen Text zu Ursachen der Alzheimererkrankung aus. Sie lernen Modelle des Umgangs mit Menschen mit Demenz kennen und sprechen über Vor- und Nachteile.

Impulse für ein Filmgespräch

1. Gibt es Fragen zum Film?
2. Wie hat euch der Film gefallen?
3. War der Film für euch eher lustig oder traurig oder beides? Welche traurigen und welche komischen Momente gab es im Film?
4. Was wisst ihr über Demenz? Was verändert sich bei Stine im Laufe der Filmhandlung?
5. Wie erklärt ihr euch den Filmtitel – eigentlich gehört der Salon doch Stine und nicht Romy?
6. Was macht Romy, als sie merkt, dass es ihrer Oma nicht gut geht? Hättet ihr genauso gehandelt wie Romy?
7. Haben sich Romys Eltern richtig verhalten? Könnt ihr verstehen, dass Romys Mutter Stine nicht bei sich aufnehmen will?
8. Warum reist Romy mit ihrer Oma nach Dänemark, ohne jemandem Bescheid zu sagen?
9. Was hat sich für Romy am Ende der Geschichte verändert?

Über die Arbeitsmaterialien / Lösungshinweise

Arbeitsmaterial A 1: Romy, Stine und der Frisiersalon

Vorbereitung des Filmerlebnisses

Die Einstiegsimpulse in **Aufgabe 1** bieten den Schüler*innen Gelegenheit, sich an wichtige Themen des Films und Figurenbeziehungen heranzutasten. Kinder, deren Großeltern weit weg wohnen, erkrankt sind oder nicht mehr leben, werden auch mit einbezogen. Im Gespräch kann den Schüler*innen auch Raum gegeben werden, solche Erfahrungen einzubringen, sofern sie das wollen.

Wenn mehr Zeit für die Vorbereitung auf das Filmerlebnis zur Verfügung steht, bietet **Aufgabe 2** die Möglichkeit, eine eigene Geschichte zum Filmanfang zu erzählen (entweder ergänzend oder alternativ zu Aufgabe 1). Als Material dient das Filmplakat in Verbindung mit einem kurzen Text zur Ausgangssituation. Eine produktive Irritation entsteht dadurch, dass dieses Material nichts darüber verrät, warum der Film ROMYS SALON heißt und wieso auf dem Bild die Enkelin als Friseurin auftritt. Die Schüler*innen können diese Leerstelle kreativ füllen.

Im Nachgespräch nach dem Filmerlebnis können die Ideen der Schüler*innen noch einmal reflektiert werden.

Arbeitsmaterial A 2: Wie war der Film?

Nachbereitung des Filmerlebnisses

Die Schüler*innen bekommen verschiedene Anknüpfungspunkte: Sie bewerten ihr Filmerlebnis ganz subjektiv (**Aufgabe 1**), sollten ihre Angaben im Auswertungsgespräch aber jeweils begründen.

Aufgabe 2 erfordert eine gewisse Abstraktionsleistung und ist eher für überdurchschnittlich interessierte Lerngruppen geeignet. Eine denkbare Formulierung wäre folgende: Traurige Filme sind wichtig, weil sie den Zuschauer*innen die Chance bieten, sich in eine Situation hineinzufühlen, die sie in der Realität eigentlich nicht erleben wollen. Im Film können sie die Situation „auf Probe“ kennen lernen. Sie leiden mit den Figuren mit, ohne selbst die tatsächlichen Konsequenzen (z. B. den Verlust eines Menschen) tragen zu müssen.

Damit sie sich die Handlung noch einmal vergegenwärtigen, können sie ein Szenenpuzzle bearbeiten (**Aufgabe 3**), indem sie die Bilder entweder nummerieren oder ausschneiden und aufkleben. Die chronologische Reihenfolge der Bilder ist: „Misch dich nicht ein!“ / Im Hotel / „Sie bleiben bei uns.“ / Auf der Fähre / Im Meer schwimmen.

Im Anschluss vertiefen die Schüler*innen diesen Rückblick, indem sie die Gefühle der Protagonistin in den jeweiligen Szenen beschreiben (**Aufgabe 4**). Die vorgegebenen Wörter deuten das emotionale Spektrum des Films an und können ergänzt werden.

Die Ansicht, dass ROMYS SALON ein durchweg trauriger Film ist, wird sicher nicht von allen Schüler*innen geteilt, da es ja durchaus heitere Momente gibt. Einen wichtigen Beitrag leistet die Erzählstimme Romys, die der Entwicklung immer auch Positives abgewinnt.

Arbeitsmaterial A 3: Helfen, aber wie?

Nachbereitung des Filmerlebnisses

Arbeitsmaterial A 3 greift Romys zentralen Konflikt auf: Sie möchte Stine unbedingt helfen, kann aber die gesamte Situation nicht richtig einschätzen und ist mit der Verantwortung für einen Frisiersalon als zehnjähriges Kind überfordert. Die Schüler*innen setzen sich in **Aufgabe 1** mit dem Thema „Helfen“ allgemein auseinander (die Vorschläge 3, 5 und 7 sind für Kinder definitiv überfordernd).

Aufgabe 2 soll dazu anregen, sowohl die Perspektive von Helfenden wie von Personen einzunehmen, die Hilfe erhalten.

Mit dieser Vorbereitung können die Schüler*innen **Aufgabe 3** bearbeiten und die emotional komplexe Szene nachvollziehen. An diesem Wendepunkt scheitert Romys Versuch, Stines bisheriges Leben aufrecht zu erhalten. Stine selbst offenbart, dass ihre Demenz schon weit fortgeschritten ist.

Aufgaben: Romy vergibt Termine und übernimmt das Haarewaschen und -schneiden. Mindestens Letzteres ist keine angemessene Aufgabe für ein zehnjähriges Kind.

Gefühle während der Szene: Vermutlich ist Romy am Anfang der Szene stolz auf ihre Leistung (1). Souverän erledigt sie sämtliche Aufgaben im Frisiersalon. Romys Vater nimmt sie allerdings nicht ernst und kommt ungelegen. Sie fühlt sich von ihm gestört (2), vielleicht ahnt sie auch, dass er die Konstellation nicht gut finden wird. Auch die kritischen Blicke der Kundin dürften Unbehagen erzeugen. Mit Stines Auftritt kippt die Situation. Romy hat alles versucht, um Stines schlechte Verfassung zu kaschieren und das Geschäft am Laufen zu halten. Jetzt zeigt Stine selbst, dass diese Mühe vergeblich war. Romy fühlt sich in diesem Augenblick wahrscheinlich hilflos, traurig und enttäuscht (3).

Romys Vater: Er reagiert in der Szene gelassen. Aber die Situation ist für ihn ein Weckruf. Der Satz „So geht es nicht weiter“ (aus der folgenden Szene) fasst zusammen, dass er es für nicht tragbar hält, Romy als tragende Säule des Friseurgeschäftes zu erleben, während die Inhaberin dringend professionelle Unterstützung braucht.

Dass Romy nicht früher mit ihren Eltern spricht, hat vermutlich verschiedene Ursachen. Stine hat sie zu einer Verbündeten gemacht. Sie hat ihr wichtige Aufgaben übertragen, ein Handy gekauft und den Schlüssel für den Salon anvertraut. Romy fühlt sich ihr verbunden, sie will ihr helfen. Und sie spürt, dass ihre Eltern die gesamte Konstellation nicht gut finden. Tatsächlich erlebt sie dann ja, dass die nächsten Schritte über ihren Kopf hinweg eingeleitet werden. Die Erwachsenen beziehen sie nicht ausreichend in die Entscheidungen ein.

Romys Fehler: Auf diese Diskussionsfrage gibt es viele mögliche Antworten. Hier sollten die Schüler*innen ihre Meinungen frei einbringen können und begründen.

Arbeitsmaterial A 4: Umgehen mit Demenz

Nachbereitung des Filmerlebnisses

Arbeitsmaterial A 4 greift auf die realitätsnahe Darstellung der Alzheimer-Erkrankung im Film zurück, um den Schüler*innen eine altersgemäße Auseinandersetzung mit dem Thema Demenz zu ermöglichen.

In **Aufgabe 1** können die Schüler*innen eine ganze Reihe von Dingen nennen, die Stine vergisst:

- Absprachen, die sie gerade erst getroffen hat
- Termine mit Kund*innen
- sie vergisst, dass Romy bei ihr übernachtet (und geht abends weg)
- sie vergisst, wie man Wechselgeld berechnet
- sie vergisst, wer Romys Vater ist
- sie weiß nicht mehr, dass sie ins Pflegeheim umgezogen ist, und findet ihr Zimmer nicht mehr

Was sie nicht vergisst:

- das Haus in Dänemark, als Sehnsuchtsort ihrer Kindheit
- andere länger zurückliegende und tief verankerte Erlebnisse wie das Kennenlernen und die erste gemeinsame Zeit mit ihrem Partner Henk

Verhaltensänderung: Auffällig ist, dass sie ihre strenge Haltung gegenüber Romy aufgibt. Einerseits ist sie dankbar für Romys Unterstützung, die Verhaltensänderung dürfte aber auch mit der fortschreitenden Krankheit zu tun haben. Stine achtet nicht mehr auf Konventionen; sie wirkt spontaner und etwas verrückt (was besonders gut in der Episode mit der gemeinsamen Hotelübernachtung zu sehen ist); sie spricht unvermittelt dänisch, ihre Stimmungen schwanken zwischen Euphorie und tiefer Krise.

Der Text zu **Aufgabe 2** gibt einen knappen Einblick in das Thema Demenz.

Was passiert im Körper? Eiweißstoffe lagern sich in Gehirnzellen ab und bringen diese zum Absterben.

Was kann man tun? Es gibt keine Medikamente, die die Krankheit heilen können. Aber durch Prävention (Ernährung, Bewegung, soziale Kontakte) kann man die Wahrscheinlichkeit verringern, an Demenz zu erkranken.

In **Aufgabe 3** wird ein zentraler Konflikt aus dem Film aufgegriffen: Wo und wie kann Stine mit ihrer Krankheit in Zukunft leben? Romy wünscht sich, dass sie in ihrer Umgebung bleiben kann, während die Eltern das angesichts der familiären Konstellation für unrealistisch halten. Möglicherweise kennen einzelne Schüler*innen solche Fragen aus ihrer eigenen Familie. Sie sollten Gelegenheit bekommen, davon zu erzählen. Der Text enthält eine stark reduzierte Gegenüberstellung von drei möglichen Wohnformen und bietet so die Möglichkeit, das Thema unabhängig vom Film mit einer gewissen Systematik zu betrachten.

- a) **Vorteile:** vertraute Umgebung, soziale Kontakte zu vertrauten Menschen, möglicherweise sinnstiftende Aufgaben;
Nachteile: hohe Belastung der Angehörigen, durch das Fortschreiten der Krankheit entstehen immer neue Herausforderungen und Risiken.
- b) **Vorteile:** Rundumversorgung, professionelle Betreuung rund um die Uhr;
Nachteile: drohende Vereinsamung, fremde, vielleicht unpersönliche Umgebung, Qualität der Betreuung unsicher.
- c) **Vorteile:** ein überschaubarer sozialer Lebensort und sinnvolle Aufgaben, trotzdem professionelle Betreuung;
Nachteile: man kann sich nicht aus dem Weg gehen, hoher organisatorischer Aufwand.

Weiterführende Medienangebote

Zum Thema Alzheimer und Demenz gibt es eine Fülle von Informationen im Netz.

- Sehr vielfältig und verständlich aufbereitet sind die Informationsangebote der **Deutschen Alzheimer-Gesellschaft**: <https://www.deutsche-alzheimer.de/>
- Die Deutsche Alzheimer-Gesellschaft hat auch ein **Informationsangebot** zusammengestellt, das sich direkt an Lehrkräfte richtet: <https://alzheimer4teachers.de/>
- **Zwei ca. fünfminütige Videos** zeigen an einem Beispiel, wie eine Alzheimer-Diagnose heute durch professionelle Beratung aufgefangen wird und Veränderungen im Lebensstil eine Verzögerung der Krankheit bewirken.

Teil 1: <https://www.planet-wissen.de/video-kampf-dem-vergessen-teil--100.html>

Teil 2: <https://www.planet-wissen.de/video-kampf-dem-vergessen-teil--102.html>

Arbeitsmaterial A 1

Vor dem Film

Romy, Stine und der Frisiersalon**1) Erzähl von deinen Großeltern!**

- Unterhaltet euch in der Klasse über eure Großeltern. Wie ist es, sie zu treffen oder mit ihnen etwas zu unternehmen? Vielleicht wohnen sie auch weit weg. Oder sie leben gar nicht mehr. Vielleicht gibt es andere ältere Menschen, die du manchmal triffst.
- Vergleicht Eltern und Großeltern. Überlegt, wie sich das Zusammensein mit ihnen unterscheidet. Warum ist das so?
- Macht ihr euch Sorgen, dass eure Großeltern krank werden oder sterben könnten? Sprecht ihr darüber in der Familie?

2) Erzähl eine Geschichte zu einem Filmplakat.

Lies dir den Anfang der Filmhandlung auf Seite 13 durch.

Sieh dir das Filmplakat genau an.

Notiere in den beiden Textfeldern, was dir zu Stine und Romy einfällt. Wie wirken sie auf dich?

Wie fühlen sie sich gerade?

Stine, Friseurin

(69 Jahre)

Romy, Stines Enkelin

(10 Jahre)



Arbeitsmaterial A 1

Vor dem Film

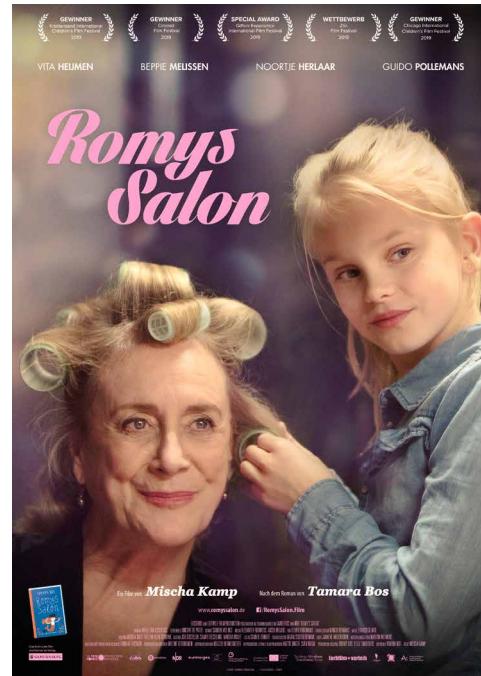
Der Anfang der Filmhandlung

Romy ist zehn Jahre alt und lebt bei ihrer Mutter. Die muss den ganzen Tag arbeiten. Deshalb geht Romy nach der Schule immer zu ihrer Oma Stine. Eigentlich gefällt das Stine nicht, weil sie einen kleinen Frisiersalon betreibt und auch keine Zeit für ihre Enkelin hat. Sie schickt Romy nach oben in die Wohnung, damit sie da Hausaufgaben macht.

Aber irgendwann passieren überraschende Dinge ...

Findest du auch, dass hier irgendetwas nicht zusammenpasst? Eigentlich ist doch Stine die Friseurin – auf dem Plakat sieht es etwas anders aus. Und warum heißt der Film „Romys Salon“?

Überlege, was passiert ist, und schreib auf, wie die Geschichte von Stine und Romy weitergehen könnte:



Arbeitsmaterial A 2

Nach dem Film

Wie war der Film?

1) Bewerte ROMYS SALON!

Du hast den Film ROMYS SALON gesehen. Hier kannst du zeigen, was dir besonders gefallen hat und aufgefallen ist – wie bei einer Filmjury. Male dazu entsprechend viele Sternchen aus

(**1 Stern = fast gar nicht, 5 Sterne = sehr**).



Sprecht anschließend über eure Bewertungen und begründet, warum ihr welche Bewertungen abgegeben habt.

Ich finde, dass ...

... der Film spannend war.



... ich die Handlung gut verstehen konnte.



... es im Film um ein wichtiges Thema geht.



... die Schauspieler*innen gut waren.



... die Geschichte so ähnlich auch wirklich passieren könnte.



... der Film sehr traurig war.



Meine Gesamtnote:



2) Sprich über traurige und komische Filme.

Was gefällt dir besser: komische Filme oder solche, die eher traurig, ernst oder nachdenklich sind? Notiere den Titel eines Films, den du lustig findest, und eines Films, der eher nachdenklich ist.

Lachen tun wir alle gern, aber es gibt wohl nur wenige Menschen, die gerne traurig sind. Trotzdem gibt es Filme, in denen dieses Gefühl eine große Rolle spielt. Überlegt gemeinsam, warum solche Filme auch interessant und wichtig sein können.

Arbeitsmaterial A 2

Nach dem Film

3) Setze ein Szenen-Puzzle zusammen.

Unten findest du fünf Bilder aus dem Film. Bringe sie in die richtige Reihenfolge.

Nr.

Auf der Fähre

Nr.

Im Hotel

Nr.

„Sie bleiben bei uns.“

Nr.

„Misch dich nicht ein!“

Nr.

Im Meer schwimmen

4) Beschreibe, wie sich Romy fühlt.

Wie fühlt sich Romy in den einzelnen Situationen? Es gibt dazu unten einige Vorschläge. Ordne die Wörter den Szenen zu. Es gibt verschiedene Möglichkeiten und vielleicht passen auch mehrere Wörter zu einer Szene. Finde weitere Wörter, die Gefühle beschreiben.

Sprecht anschließend über eure Zuordnungen.

*stolz**glücklich**alleingelassen**überrascht**traurig**ausgelassen**enttäuscht**wütend**besorgt**ängstlich*

In ROMYS SALON geht es um ein ernstes Thema: eine Krankheit, die sich nicht aufhalten lässt. Findet ihr, dass der Film ein durchweg trauriger Film ist? Begründet eure Einschätzung.

Arbeitsmaterial A 3

Nach dem Film

Helfen, aber wie?

Sicher hilfst du manchmal anderen Menschen und bekommst selbst von anderen Hilfe. Helfen ist eine gute Sache, aber manchmal kommen auch Helfende an Grenzen.

1) Kreuze an, wann du selbst helfen würdest.

Begründe deine Einschätzung.

Warum sollten manche Aufgaben von Erwachsenen übernommen werden?

- Einem alten Mann den Weg zum Supermarkt erklären
- Der Nachbarin helfen, nach ihrem Schlüssel zu suchen
- Mit dem Chef deiner Mutter sprechen, damit sie mehr Geld bekommt
- Zum Supermarkt gehen, um Tomaten zu kaufen
- Aufs Dach klettern, um einen kaputten Ziegel zu erneuern
- Beim Aufbau für das Schulfest helfen
- Einen Löwen einfangen, der aus dem Zoo ausgebrochen ist

2) Beschreibe, wie du dich fühlst,

... wenn du jemand anderem hilfst:

... wenn dir jemand hilft:

Arbeitsmaterial A 3

Nach dem Film

3) Untersuche eine Szene aus dem Film ROMYS SALON.

Anfangs soll Stine auf Romy aufpassen. Aber mehr und mehr wird klar, dass es eigentlich umgekehrt ist: Stine braucht Romys Hilfe. Der folgende Text fasst eine Szene aus dem Film zusammen. Lies ihn durch und beantworte anschließend die Fragen dazu.



Romy trifft am Eingang zum Salon auf eine Kundin, die einen Termin zum Haarschneiden hat. Aber Stine ist nicht da. Romy kocht Kaffee, wäscht der Kundin die Haare und sucht zwischendurch nach ihrer Oma. Stine liegt auf dem Sofa und wirkt sehr verwirrt. Romy bittet sie, in den Salon zu kommen, und kümmert sich weiterhin um das Geschäft.

ROMY telefoniert mit einer Kundin:

Ja, das geht. Ich hab morgen noch einen Termin um elf Uhr frei. Oder am Donnerstag. Petra? Ja.
Sie notiert den Namen im Terminkalender.

Romys Vater kommt rein und will sie begrüßen.

Romy schiebt ihn weg.

ROMY: Ich hab es eingetragen. Auf Wiederhören.

Sie legt auf und wendet sich ihrem Vater zu.

Was machst du hier? Ich hab doch gesagt, dass ich keine Zeit habe.

VATER: Ich wollte dich besuchen. Und diese wil- den Haare könnten mal wieder einen ordentli- chen Schnitt vertragen. Ha ha. Er küsst Romys Hand.

Die Trockenhaube der Kundin piepst.

VATER: Hey, wo ist Oma?

ROMY: Die kommt gleich.

Romy schaltet die Trockenhaube aus. Die Kundin beobachtet sie kritisch. Stine kommt rein. Unter der Strickjacke trägt sie noch ihr Nachthemd. Sie geht zu Romys Vater.

STINE: Hey! Seht mal, wen wir da haben.

Oh, Henk, mein Schatz!

Sie umarmt Romys Vater.

VATER: Ich bin es, Willem. Aber sag ruhig Henk zu mir.

STINE: Ich hab dich so vermisst.

Arbeitsmaterial A 3

Nach dem Film

Fragen zur Filmszene

- Welche Aufgaben übernimmt Romy in dieser Szene von Stine? Unterstreiche die Textstellen. Welche dieser Aufgaben sind für ein zehnjähriges Kind nicht geeignet?
- Überlege, wie sich Romy in der Situation fühlt. Wie verändern sich ihre Gedanken und Gefühle während der Szene? Notiere Stichpunkte in den drei Textfeldern neben dem Szenentext.
- Wie erlebt Romys Vater die Situation? In der nächsten Szene sagt er zu Romys Mutter: „So geht es nicht weiter!“ Was meint er damit?



- Überlegt gemeinsam: Warum spricht Romy mit ihren Eltern nicht darüber, dass Stine mit ihrer Arbeit nicht mehr zurechtkommt?
- Diskutiert, ob es ein Fehler von Romy ist, dass sie ihrer Oma so viel und so lange hilft.

Arbeitsmaterial A 4

Nach dem Film

Umgehen mit Demenz

1) Schreib auf, wie sich Stine verändert.

Im Lauf der Filmhandlung wird Stine immer vergesslicher. Aber an bestimmte Dinge erinnert sie sich sehr deutlich. Notiere,



... was sie vergisst:

... was sie nicht vergisst:

Auch in ihrem Verhalten verändert sich einiges. Was ist dir aufgefallen?

Vergleicht zu zweit eure Notizen. Überlegt gemeinsam, wie Stine diese Zeit und die Veränderungen erlebt.

2) Sammle Informationen über Alzheimer und Demenz.

In Deutschland leben knapp zwei Millionen Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Das ist eine sehr hohe Zahl und wahrscheinlich kennst du in deiner Familie oder bei Bekannten eine Person, die betroffen ist.

Aber was ist eigentlich Demenz? Das Wort kommt aus dem Lateinischen und heißt soviel wie „Unvernunft“ oder „Verrücktheit“. Demenz kann verschiedene Erscheinungsformen haben, die häufigste ist die Alzheimer-Krankheit, an der auch Stine im Film ROMYS SALON leidet.

Bei dieser Krankheit lagern sich Eiweißstoffe in den Gehirnzellen ab, die wir brauchen, um uns an etwas zu erinnern oder um uns in der Welt zu orientieren. Die Gehirnzellen sterben dann nach und nach ab, die Krankheit betrifft dabei immer mehr Fähigkeiten.

Bislang gibt es keine Medikamente, die Demenz heilen können. Deshalb ist Prävention (Vorbeugung) besonders wichtig. Wer sich gesund ernährt, sich viel bewegt und aktiv am sozialen Leben teilnimmt, verbessert die Chancen, bis ins hohe Alter geistig fit zu bleiben.

Arbeitsmaterial A 4

Nach dem Film

Wenn du mehr über Alzheimer herausfinden willst, findest du hier einen Text:

<https://klexikon.zum.de/wiki/Alzheimer-Krankheit>

Fragen zum Text:

Was passiert im Körper, wenn ein Mensch an Alzheimer erkrankt?

Was kann man gegen Demenz tun?

3) Finde heraus, welche Betreuungsform du für besonders gut hältst.

Menschen, die an Demenz erkrankt sind, brauchen Unterstützung, das ist klar. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie man das Leben mit Demenz so organisieren kann, sodass es den Erkrankten möglichst gut geht. Lies den Text und überlege, welche Wohnform du am besten findest.

- a) Betreuung durch die eigene Familie: Romy wünscht sich für ihre Oma, dass sie von der Familie betreut wird. Aber Romys Mutter glaubt nicht, dass sie das schaffen würde. Wer einen Menschen mit Demenz zu Hause betreut, kann und sollte sich Unterstützung holen: Ambulante Pflegedienste helfen bei der Versorgung – das bedeutet, dass Pflegekräfte regelmäßig zu einem nach Hause kommen. Der Austausch mit anderen pflegenden Angehörigen ist wichtig. Es gibt in vielen Orten Beratungsangebote.
- b) Ein Pflegeheim bietet viel Unterstützung: Pflegekräfte sind rund um die Uhr da, es gibt Angebote für gemeinsame Aktivitäten. Wer in ein Pflegeheim zieht, bekommt jeden Tag Essen und muss sich um nichts kümmern. Für manche ist das aber auch nicht gut: Ihnen fehlt die gewohnte Umgebung und sie haben keine Aufgaben mehr. Oder sie fühlen sich in einer großen Einrichtung mit vielen Menschen nicht wohl.
- c) Andere Betreuungsformen, z.B. Wohngemeinschaften: Mehrere Menschen mit Demenz leben gemeinsam in einer Wohnung und beteiligen sich, so gut sie das können, an den Tätigkeiten im Haushalt, zum Beispiel beim Kochen. Sie bekommen Unterstützung durch Pflegekräfte, die sich abwechseln, sodass immer eine Ansprechperson in der Wohnung ist.

Fragen für euer Gespräch:

- Habt ihr selbst schon Erfahrungen mit Menschen gemacht, die mit Demenz leben? Wie sind sie untergebracht und wer unterstützt sie?
- Diskutiert über Vor- und Nachteile der verschiedenen Wohnformen.
- Wie würdet ihr selbst gerne leben, wenn ihr im Alter auf Hilfe angewiesen seid?

Weiterführendes Material / Literaturhinweise

Zum Film ROMYS SALON

Allgemeines Unterrichtsmaterial zum Film vom farbfilm Verleih:
https://romyssalon.de/img/RomysSalon_Schulmaterial.pdf

Arbeitsblätter von Kinofenster.de (Bundeszentrale für politische Bildung) mit Fokus auf Filmsprache und Szenenanalysen: <https://www.kinofenster.de/filme/filme-des-monats/romys-salon/47407/romys-salon-arbeitsblaetter>

Zum Thema Alzheimer/Demenz

Ein Dossier des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) gibt Einblicke in die verschiedenen Formen von Demenz sowie in Therapie- und Präventionsansätze: <https://www.gesundheitsforschung-bmfr.de/de/demenz-wenn-vergesslichkeit-zur-krankheit-wird-5948.php>

Auf der Seite Alzheimer4teachers der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e. V. finden sich weiterführende Unterrichtsmaterialien zum Thema Demenz insbesondere für Kinder im Grundschulalter: <https://alzheimer4teachers.de/>

Die Klaus Tschira Stiftung und die TU Kaiserslautern bieten einen Alzheimerkoffer an, der Materialien zum Lernen und praktischen Erforschen enthält und bei vielen Medienzentren in Deutschland von Schulen ausgeliehen werden kann: <http://www.alzheimerkoffer.de/>

Zu den Themen des Wissenschaftsjahr 2026 – Medizin der Zukunft

Das Portal clever.gesund des Helmholtz Zentrums München bietet Kindern und Jugendlichen Informationen und Lernmaterial zu Themen rund um Gesundheit und Gesundheitskompetenz: <https://www.clever-gesund-info.de/>

Die Toolbox Gesundheitskompetenz der Universität Bielefeld hilft Schüler*innen der Sek I und II, selbstbestimmt mit Informationen rund um Gesundheit umzugehen: https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/erziehungswissenschaft/izgk/forschung/tool/Toolbox_Unterrichtsmaterial.pdf

Eine Materialsammlung des Goethe Instituts beschäftigt sich mit Zukunftstrends und Forschung aus Deutschland und enthält ein Material zum Schwerpunkt Gesundheitsforschung, das auch für Willkommensklassen und jüngere Schüler*innen geeignet ist: https://www.goethe.de/prj/dlp/de/unterrichtsmaterial/blick_in_die_zukunft_trends_und_forschung_aus_deutschland

Zur Arbeit mit Film im Unterricht

Auf dem Filmbildungsportal filmisch. finden Lehrkräfte und Schüler*innen Filmempfehlungen, ein umfangreiches filmsprachliches Glossar sowie (interaktive) Lernmaterialien zum Thema Film: <https://filmisch.online/>

Der Praxisleitfaden „Schule im Kino“ von VISION KINO unterstützt Lehrkräfte mit Methoden, Handreichungen und vielen Ideen, einen Kinobesuch vor- und nachzubereiten sowie Film im Unterricht einzusetzen: <https://www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/leitfaeden/>

Weitere im Rahmen der Wissenschaftsjahre erschienen filmpädagogischen Materialien finden Sie zum Download unter: <https://www.visionkino.de/wissenschaftsjahr/>

Impressum

Herausgeber:

Vision Kino gGmbH
Netzwerk für Film- und Medienkompetenz
 Leopold Grün (V.i.S.d.P.)
 Köthener Str. 5–6
 10963 Berlin
 Tel.: 030-235993861
info@visionkino.de
www.visionkino.de

Konzept und Text:

Burkhard Wetekam

Redaktion und Lektorat:

Roberta Huldisch, Waya Shirkhan, Elena Solte (VISION KINO)

Gestaltung:

www.tack-design.de

Bildnachweis:

S. 1, 4, S. 5 links, S. 6 links, S. 12, 13, S. 15 rechts oben, S. 18:
 © farbfilm Verleih/Elmer van der Marel
 S. 5 rechts, S. 6 rechts, S. 14, S. 15 außer rechts oben, S. 17, 19:
 © farbfilm Verleih/Melle van Essen

Die Wissenschaftsjahre sind eine Initiative des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) gemeinsam mit Wissenschaft im Dialog (WiD).

© VISION KINO, Januar 2026

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt

HERAUSGEGEBEN VON



IM RAHMEN DER

